

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

5.2.1817 (Nr. 36)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 36. Mittwoch, den 5. Februar. 1817.

Kurbessen. — Württemberg. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer. König und königl. Prinzen. Kanzler d'Ambray.) —
Italien. — Oestreich. (Tod des Fürstbischofs von Breslau.) — Preussen. (Litterarische Notizen.) — Schweden. — Schweiz.

Kurbessen.

Kassel, den 1. Febr. (Preuß. Gesandtschaft.) Der wirkliche geh. Rath v. Hänlein, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen am hiesigen Hofe, hatte vorigen Sonntag die Ehre, in einer besondern Audienz Sr. kön. Hoh. dem Kurfürsten sein Beglaubigungsschreiben in den üblichen Formen zu überreichen.

Württemberg.

Stuttgart, den 4. Febr. (Näheres von der neuen Stempelordnung.) Die gestern erwähnte königl. Verordnung über das Stempelwesen enthält unter andern folgendes: Sr. königl. Maj. haben in Betracht, daß die Stempelabgabe nach ihrer bisherigen Erhebungsart in mancher Beziehung dem Publikum lästig war, und in der Absicht, Ihre Unterthanen vorläufig und bis in Ansehung dieser Abgabe und ihrer Fortdauer überhaupt eine weitere gesetzliche Bestimmung, nach gemeinschaftlicher Veraltdiedung mit den künftigen Landständen, eintreten kann, möglichst zu erleichtern, eine diesem Zweck entsprechende provisorische Administrationseinrichtung angeordnet, und befehlen in dieser Gemäßheit, wie folgt: 1) Der Gebrauch des gestempelten Papiers bei geschriebenen Aufsätzen, so wie des bisherigen Wasserzeichenpapiers, hört auf. 2) Die Ausdrückung des Stempels selbst, nach dem bisherigen Tarif, wird nur noch bei nachbenannten Gegenständen, wofür gedruckte Formularien bestehen, beibehalten. 3) Bei andern hiernach ebenfalls angeführten Gegenständen wird die Stempelgebühr ohne Anwendung gestempelten Papiers a. theils nach dem Tarif, b. theils als Stempelsurrogat eingezogen. 4) Alle übrigen schrift-

lichen Aufsätze werden von dem Stempel sowohl als von der Stempelgebühr freigelassen. 5) Diese Verordnung tritt überall sogleich mit dem Tage in Wirksamkeit, an welchem sie zur öffentlichen Wissenschaft gelangt ist. (Hier folgen die speziellen Vorschriften für die Anwendung und Ausführung dieser Verordnung.)

Frankreich.

Paris, den 31. Jan. (Pairs- und Deputirtenkammer.) Gestern beendigte die Pairskammer die Abstimmung über das Wahlgesetz, das seinem ganzen Inhalt nach mit 95 gegen 78 Stimmen angenommen worden ist. — In der Deputirtenkammer wurde gestern über die zwei Gesetzentwürfe in Betreff der wegen Schulden Verhafteten und der Wechselbriefe Bericht erstattet, der erste von Hrn. Kern, der zweite von Hrn. Try. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum 1. Febr.

(König — königl. Prinzen.) Gestern hat der König das Conseil der Minister präsidirt. Die königl. Prinzen begaben sich des Morgens nach Fontainebleau. In der vorhergegangenen Nacht hatten sie mit den königl. Prinzessinnen einem von dem Herzoge von Wellington veranstalteten Ballo beigewohnt.

(Kanzler d'Ambray.) Die Entfernung des Kanzlers d'Ambray aus dem Justizministerium hat ziemlich viel Sensation hier gemacht. Man sieht sie größtentheils als eine Ungnade an, die der Kanzler, nach einigen, sich durch im Namen der Prinzen gemachte Vorstellungen gegen das Wahlgesetz, nach andern durch beleidigende Ausdrücke über die Allirten zugezogen haben soll.

(Nachrichten aus dem engl. Hauptquartier.) Briefe aus Cambrai melden, daß verschiedene östreichische, russische und preussische Generale sich zum Herzoge von

Wellington nach Paris begeben haben; alles schein anzudeuten, daß der Herzog noch einige Zeit daselbst verweilen werde. Bis jetzt hat noch keine Veränderung in der Stellung der verbündeten Truppen statt gehabt. Lord Hill, der während der Abwesenheit des Herzogs von Wellington das Kommando führt, unterhält mit dem Feldmarschall einen lebhaften Briefwechsel; fast täglich gehen Kuriere ab, oder kommen an.

(Selbstmord.) Ein engl. Offizier, der einer angesehenen Familie angehört, hat sich gestern Abends eine Kugel vor den Kopf geschossen, nachdem er 30,000 Fr. im Spiele verloren hatte.

(Wohltätigkeit.) Kürzlich starb zu Bordeaux der jüdische Arzt, Dr. Kaba, in seinem 83. Lebensjahre. In seinem Begräbnistage ließen seine Verwandten am Eingange des Tempels der Israeliten dieser Stadt an jeden Bettler, ohne Unterschied der Religion, 50 Centimes austheilen, und man versichert, der Verstorbene habe in seinem Testamente den Armen jeden Religionsbekenntnisses eine beträchtliche Summe vermacht. — Die Verwandten einer Mlle. Totta, ebenfalls jüdischer Religion, die an demselben Tage zu Bordeaux starb, ließen ebendasselbst jedem Armen, ohne Unterschied, 25 Centimes reichen.

(Isle de France.) Nachrichten aus Gibraltar vom 2. d. zufolge hat ein amerikanisches Schiff, das von Sumatra kam, und bei Isle de France angelegt hatte, die unangenehme Nachricht überbracht, daß ein großer Theil der Stadt Port-Louis auf dieser Insel abgebrannt sey. Dieses unglückliche Ereigniß hat den Reichtum und die Habe eines großen Theils der Einwohner der Insel zernichtet.

Am 30. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59, und die Bankaktien zu 1142½ Fr.

I t a l i e n.

Mailand, den 28. Jan. (Freie Getreideeinfuhr.) Einer am 25. d. erschienenen Bekanntmachung unseres Gouverneurs, Grafen von Saurau, zufolge, haben Se. Maj. der Kaiser die Einfuhr des Getreides, des Meises, des Gemüses &c. bis zum Monat Okt. d. J. auf der ganzen Gränze der östreich. Monarchie für frei von allen Zöllen und Abgaben erklärt. — Der M. L. Graf von Dubna, einstweiliger Oberbefehlshaber der k. k. Truppen im lombardisch-venetianischen Königreiche,

befand sich kürzlich zu Parma, wo er am 14. d. dem daselbst statt gehaltenen zweiten Hofball beiwohnte.

D e s t r e i c h.

Wien, den 29. Jan. (Tod des Fürstbischofs von Breslau &c.) So eben einkommenden Nachrichten zufolge ist der Fürstbischof von Breslau, Fürst zu Neisse und Herzog zu Grotkau, aus dem fürstl. Hause Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, am 21. d. Abends, nach einem sechswöchentlichen Krankenlager, auf seinem Schlosse zu Johannesberg in Oestreichisch-Schlesien mit Tode abgegangen. — Am 28. d. stand die Konventionsmünze zu 370.

P r e u s s e n.

Berlin, den 28. Jan. (Literarische Notizen.) Am vergangenen Sonnabend hielt der bekannte junge Dr. Witte im großen Auditorium des Universitätsgebäudes eine juristische Vorlesung. Kaum hatte er den Katheder bestiegen, so entstand unter den Studenten ein Scharren, Pochen und Pfeifen, daß er plötzlich einhalten mußte. Schon einige Tage vorher war derselbe von einem Unbekannten gewarnt vor der Kabale, die ein gewisser Jemand gegen ihn angezettelt habe, und ersucht worden, von der Vorlesung abzusehen. Aber, gestützt auf die allgemeine Achtung von Viedermännern, begegnete dieser durch so seltene Geistesgaben ausgezeichnete Jüngling mit Muth und Besonnenheit jener Kabale, und hielt seinen Vortrag endlich ohne alle fernere Störung, nachdem die Professoren Schmalz, Husfeld und Gräfe sich durch ihr kraftvolles Benehmen ihrer Bestimmung vollkommen würdig gezeigt hatten. Das Benehmen eines andern Professors erschien dagegen in einem sehr zweideutigen Lichte, und das Publikum fühlte sich dadurch zu mancherlei Muthmaßungen veranlaßt, deren Grund oder Angrund die bevorstehende Untersuchung dorthin wird. Auf jeden Fall wird aber über die Schuldigen ein strenges Gericht ergehen. — Am nämlichen Tage, als am Geburtstage Friedrichs des Großen, sprachen in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften der geh. Rath Ancillon und Dr. Schleiermacher, jener über Staatsverfassung, dieser über Abnigthum. Hr. Ancillon suchte darzuthun, daß die neuern Staaten durchaus nicht so vollstänlich seyn könnten, wie die der Griechen und anderer alten Völker gewesen wären, da ihnen das Christenthum gefehlt hätte, wodurch jetzt die europäischen Staaten fast sämt-

lich umfaßt würden; der Staatsbürger sey daher, in Rücksicht seiner Pflichten, nicht lediglich an die Volksthümlichkeit, sondern auch an das Christenthum gebunden u. — Am 17. d. eröffnete hier der Turnmeister Zahn Vorlesungen über deutsches Volkethum vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft. Seinen ersten Vortrag begann er mit den Worten: „Wer so, wie ich, reden will, der muß seinen Rücken frei haben. Was mich anbetrifft, ich habe meine Rechnung bereits mit dem Himmel abgeschlossen!“ — Der Magnetismus wird von den DD. Wohlfahrt, Koreff, Schweizer und Andress mit fortwährendem Beifall hier getrieben. Es ist selbst in Vorschlag gewesen, magnetische Lehrstühle bei allen preuß. Universitäten zu errichten. Die Medicinalsektion soll jedoch Einwendungen gegen diesen Plan gemacht haben.

(Provisorisches erzbischöfl. köln. Vikariat zu Deutz.) Aus unsern Rheinprovinzen erhält man folgenden Erlaß des provisorischen erzbischöfl. kölnischen Vikariats zu Deutz an die ihm untergeordnete Geistlichkeit, „Hiesiges Ordinariat hat durch genaue Nachforschung in sichere Erfahrung gebracht, daß mehrere Bibelübersetzungen, welche von der Vulgata (d. i. der gewöhnlichen lateinischen Uebersetzung) abweichen, in hiesigem Erzstift zum Gebrauche eingeschlichen sind, und gar empfohlen werden. Hierzu gehört die von den Pfarrern Karl und Leander van Es herausgegebene Uebersetzung, welche hiermit von hiesiger Stelle, nach genommener Rücksprache mit den Synodalassessoren, ohne Rücksicht und Ausnahme der verschiedenen Ausgaben, gänzlich verboten und untersagt wird. Hiesige Stelle gründet sich dabei auf den Kirchenrath von Trient, besonders auf das Dekret über die kanonischen Schriften und über die Herausgabe und den Gebrauch der heiligen Bücher, und fordert alle Pfarrer und übrige in der Seelsorge angestellte Geistlichen unter Beschränkung ihres eignen Gewissens auf, in dieser so wichtigen Sache genau zu untersuchen, ob in den ihnen anvertrauten Sprengeln dergleichen Bibelübersetzungen, namentlich jene von van Es, vorhanden sind, dieselben besonders aus den Schulen zu entfernen, und andre Besitzer ebengedachter Uebersetzungen durch Gründe dahin zu bewegen, dieselben an sie abzugeben. Es versteht sich von selbst, daß der Auszug aus der biblischen Geschichte von dem Professor der Normalschule, Hrn. W. Dörberg, die in der

Religionsgeschichte des Hrn. Grafen v. Stolberg vorkommenden Theile der Bibel, so wie die gewöhnliche Handpostille von Goffine, nicht unter das Verbot gehören. Gegeben zu Deutz am erzstiftischen Generalvikariat, den 30. Sept. 1816. Von Caspar, Vic. gen. Schmitz, Sekretär.“ (Ein öffentliches Blatt begleitet diesen Erlaß mit verschiedenen Bemerkungen, unter andern mit folgender: Das Zeitalter der Geistesummächtigkeit und des blinden Mönchsgehorsams ist glücklich vorüber, und wir hoffen von dem guten Genius unseres Jahrhunderts und unserer liberalen Regierung, daß uns bald eine solche Kirchenverfassung zu Theil werde, die den Klerus vor der Willkühr geistlicher Zwingherrn sichert, oder vielmehr sie dadurch verbannt, daß in Zukunft nur die einsichtsvollsten und trefflichsten Männer aus dem Seelsorgerstande selbst bis an die Spitze desselben berufen werden. Von Preussen ist die Herstellung einer solchen ächtrepräsentativen Kirchenverfassung um so sicherer zu erwarten, da sie den deutschen Kirchenrechtsgrundsätzen gemäß ist, und Preussen, deutsches Recht und deutschen Sinn geltend zu machen, mehr als einmal feierlich erklärt hat. Ueber das Verbot, die van Es'sche Bibelübersetzung in den Schulen zu gebrauchen, wollen wir deswegen kein Wort verlieren, weil eine weise und umsichtige Regierung schon von selbst hierin das Geeignete verfügen wird u.)

Schweden.

Stockholm, den 17. Jan. (Fabriken u.) Laut eines neulich erstatteten Berichtes des Kommerzkollegiums an den König über den neuesten Zustand der schwedischen Fabriken wurden im Jahre 1813 in 928 Fabriken von 6709 Arbeitern für 4,406,610 Rthlr., und im Jahre 1814 in 871 Fabriken von 6216 Arbeitern für 5,622,130 Rthlr. Waaren verfertigt. — In Hinsicht des Zustandes der Schifffahrt geben andere gute Quellen die Auskunft, daß, im Jahr 1814, 1100 Schiffe von 70,000 schweren Lasten mit 9770 Seeleuten, und, im Jahr 1815, 1036 Schiffe von 65,840 schweren Lasten mit 9034 Seeleuten in ganz Schweden vorhanden gewesen. Vom Jahre 1800 bis Schluß 1815 sind auf allen Werften der jetzigen Provinzen des Königreichs Schweden 919 gedeckte Schiffe gebaut worden. — Wegen eines nach dem Tode eines Einnehmers zu Gothenburg entdeckten Kassendefekts von 45,000 Bankthalern sind einige Beamte verhaftet, und selbst das Eigenthum

des Landeshauptmanns, Grafen Rosen, vorläufig mit Beschlag belegt worden.

Schweiz.

Lausanne, den 31. Jan. (Witterung.) Seit ohngefähr 8 Tagen bedeckt dichter Nebel die Ufer des Genfer See's, und zu gleicher Zeit beleuchtet der schönste

Sonnenschein die Spitzen der Gebirge. Der Schnee ist auf denselben ganz verschwunden, und während an einigen Orten der Ackermann pflügt und säet, wie in den Tagen des Frühling's, schneidet und ärndet er an andern das Getreide, um das ihn der frühzeitige Schnee gebracht zu haben schien.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 4. Februar | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt |
|------------|--------------------------------------|------------------------------|------------|---------|---------------------|
| Morgens | 7 28 Zoll 2 $\frac{1}{8}$ Linien | 7 $\frac{2}{5}$ Grad über 0 | 85 Grad | Nordost | Nebel |
| Mittags | 2 28 Zoll 1 $\frac{1}{8}$ Linien | 11 $\frac{3}{5}$ Grad über 0 | 87 Grad | Nordost | Nebel |
| Nachts | 11 27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien | 7 $\frac{2}{5}$ Grad über 0 | 91 Grad | Nordost | Nachts Aufheiterung |

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Febr.: Menschenhaß und Reue, Schauspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 7. Febr., wird Ball in dem Museum seyn.

Karlsruhe, den 4. Febr. 1817.

Die Kommission des Museums.

Pränumerations-Anzeige.

Gemeinnützige und vollständige
Naturgeschichte
 für
 Liebhaber und Lehrer
 von
 J. A. C. Löhner.

5 Bände. Mit mehr als 400 Abbildungen. gr. 8.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng. 1816.

Der Verfasser dieses Werks, der seit langer Zeit dem Publikum bekannt ist, hat sein Bestes gethan, den Titel desselben zu rechtfertigen. Es soll nach seiner Absicht nichts in demselben vermist werden, was irgend wichtig, oder wissenschaftlich und unterhaltend zugleich ist. Der Lehrer auf Schulen, welcher seine Schüler und Zuhörer, in das tiefere und strengere Studium der Naturgeschichte vorbereitend einweisen, und eben darum die gelehrten Kunstnamen und Eintheilungen nicht gern vermissen, aber doch die Trockenheit derselben mildern und veredeln will, und daher ein reicheres Maas Bemerkungen, Angaben, Ausführungen und sogenannte Anekdoten mit Recht wünscht, und der Liebhaber, der durch Unterhaltung sich selbst angenehmer sowohl, als genauer unterrichten will, werden hauptsächlich beide das Bestreben des Verfassers nicht verkennen.

Nicht nur der Dekonom, sondern auch der Kaufmann, der Künstler, Gärtner und Forstmann, ja selbst der Apotheker und angehende Arzt, werden sehr Vieles finden, was ihnen zu wissen unentbehrlich, und auf vielfältige Weise mit großem Vortheile anzuwenden ist. Unsern jungen wißbegierigen Freunde und

Liebhaber von Vögeln, Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Pflanzen n. s. w., werden sich hoffentlich keineswegs vergessen, sondern auch sehr eigens berücksichtigt finden.

Der Verfasser hat nicht nur die besten Werke benutzt, sondern auch gar mancherlei, aus eigenen vieljährigen Sammlungen sowohl als Beobachtungen, hinzugegeben. In welcher Eigenthümlichkeit er das Ganze bearbeitet habe, werden vergleichende Leser selbst schon erkennen.

Dem, der es weiß, daß Gott und die Natur immer zusammen gehörigen, und daß diese gleichsam den zweiten (oder auch, wie man will, den ersten) Theil der Offenbarungen Gottes enthält, wird es möglich seyn, von jeder nähern und tiefern Kenntniß der Natur, und nach dem Wunsche des Verfassers, auch von dieser Beschreibung derselben, einen wohlthätigen Gebrauch für sein Gemüth zu machen.

Dieses Werk wird in gr. 8. auf gut Papier mit scharfen Lettern gedruckt, und unter den mehr als 400 Abbildungen nach den besten Mustern, wird man viele finden, die man in ähnlichen Naturgeschichten vermisst.

Der Pränumerationspreis für alle 5 Bände ist 6 Thaler 16 Groschen sächs., oder 13 fl. 20 kr. rhein. Der 1te bis 3te Band hat bereits die Presse verlassen, und kann auf Verlangen sogleich an die Pränumeranten geliefert werden.

Der Pränumerationstermin dauert bis zur Jubiläummesse 1817, bis dahin auch das ganze Werk fertig gedruckt seyn soll; nach ihm tritt der Ladenpreis mit zehn Thaler ein.

Noch ist zu bemerken, daß diese Naturgeschichte an die Stelle der früher in demselben Verlage erschienenen und völlig vergriffenen Volksnaturgeschichte von Hellmuth tritt.

Da der Verleger, sowohl die Gemeinnützigkeit als die Zeit beachtend, die billigsten Bedingungen gesetzt hat, so hofft er von dem Gemeinfinn Deutschlands sich möglichst unterstützt zu sehen.

Ist bei Postbuchhändler P. Mollot in Karlsruhe zu haben.

Mannheim. [Choralbuch.] Choralbuch zum reformirten Gesangbuch ist zu haben bei Buchbinder Piepe in Mannheim.

Karlsruhe. [Apothergehülfe-Gesuch.] Es wird in einer gangbaren Apotheke in der Nähe von Karlsruhe ein brauchbarer Gehülfe gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Gutes Salair, so wie gute Behandlung, wird zum voraus zugesichert. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Zeugungs-Komptoir.